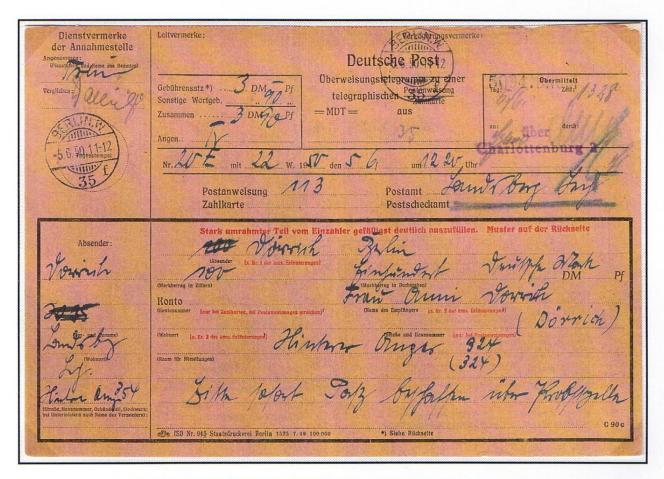
## Telegrafische Postanweisungen

Ab 18. Mai 1949, eine andere Quelle nennt den 24. Mai 1949, konnten Reisende aus Westberlin an sich selbst nach Westdeutschland beim Postamt Berlin-Charlottenburg 7 wieder telegrafische Postanweisungen bis höchstens 300 DM aufgeben. Der Interzonenpaß mußte vorgelegt werden, die Paßnummer wurde Bestandteil der telegrafischen Postanweisung. Paß und Ausweis zusammen berechtigten in Westdeutschland zur Entgegennahme des telegrafisch übermittelten Betrages.

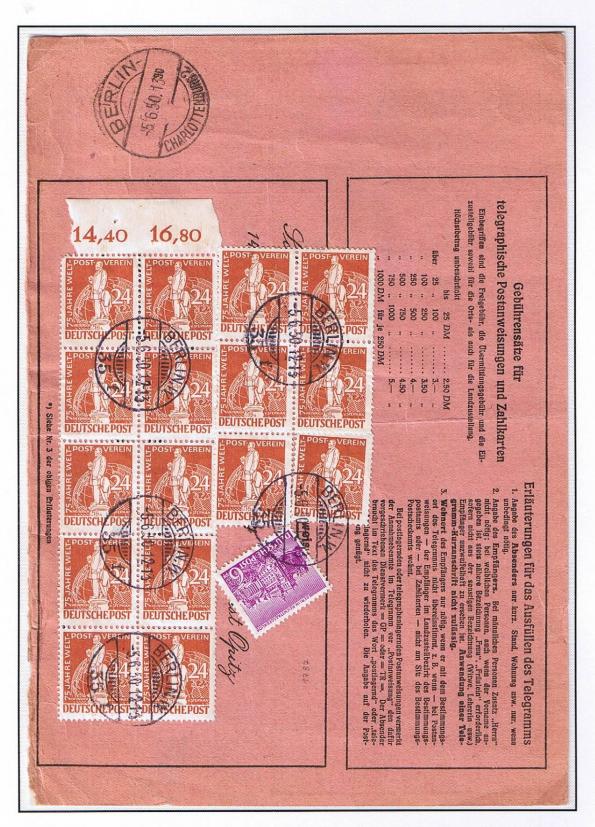
Mit Verfügung vom 31. Oktober 1949 wurde die Zulassung von telegrafischen Postanweisungen in unbeschränkter Höhe an Empfänger in Westdeutschland angeordnet. Ab 20. Dezember 1949 konnten Aufgaben bei allen Westberliner Postämtern erfolgen.



Telegrafische Postanweisung mit zusätzlicher Telegrammwortgebühr.

Berlin W 35, 5.6.50. Überweisungstelegramm, verkleinerte Kopie der Vorderseite, zu einer telegrafischen Postanweisung, übermittelt am 5.6.50, 13.28 Uhr von Berlin W 35 über Berlin-Charlottenburg 2 nach Landsberg. Insgesamt 22 Wörter, davon 6 Wörter je 15 Pf im Fernverkehr kostenpflichtig = 90 Pf. Telegrafische Postanweisung, 2. Gebührenstufe über 25 -100 DM, 3 DM.

Am 25. Januar 1950 entfielen alle Beschränkungen. Die Übermittlung, die anfangs nur zwischen Berlin-Charlottenburg 7 und Hannover durchgeführt wurde, war nun bereits auf 10 verschiedene Stationen möglich. Telegrafische Postanweisungen nach Ostberlin, in die Sowjetische Besatzungszone oder in das Ausland waren unzulässig.



Berlin W 35, 5.6.50. Rückseitig verklebte Gebühr 3,90 DM für eine telegrafische Postanweisung mit zusätzlicher Telegrammwortgebühr. Oben links: Rohrpost-Minutenstempel Berlin-Charlottenburg 2, 13.30 Uhr. Das große Überweisungstelegramm ging auf dem schnellsten Wege an die Telegrafendienststelle. Berlin-Charlottenburg 2 und Berlin W 35 hatten eine direkte Rohrpostverbindung.

93	
Tagesstempel des auszahlenden Postamts	Benachrichtigung für den Empfänger einer telegraphischen Postanweisung
10 8 59 2100	Absender der Postanweisung: (Name und Wohnort)  M. Henry  HAT D. R. Lo. 3
e FA1	Betrag: 100. DM Pf Tag der Einzahlung: 10 8. 1954.
falospe	Besondre Mitteilungen des Absenders:
Balu &	erlin mach Hof Torale.
<b>€</b> 625 827 15 000 7.56	C 90 b zn 8, DIN A 4 V, 2 § 85

Gebühr für eine telegrafische Postanweisung über 100 DM: 3 DM. Wortgebühr für 9 Wörter zu 15 Pf: 1,35 DM.

In Berlin (West) eingehende telegrafische Postanweisungen, wurden sofort mit besonderem Boten zugestellt und ausgezahlt. Wurde der Empfänger nicht angetroffen, wurde eine Benachrichtigung in den Briefkasten gelegt, die die wichtigsten Angaben enthielt (Absender, Betrag, Mitteilung, Einzahlungsdatum). Auf die Benachrichtigungen wurde der Rohrpost-Minutenstempel abgeschlagen. Die Abholung erfolgte durch den Empfänger unter Vorlage dieser Benachrichtigung beim auszahlenden Postamt, hier Fernamt 1, Berlin W 35, Winterfeldstraße 28 - 30. Die hohen Druckauflagen der Benachrichtigungen, hier: 7.56 15 000 und 5.58 10 000, verweisen auf einen oft in Anspruch genommenen schnellsten Zahlungsverkehr.

18./24. Mai 1949 - 28. Februar 1963. Gebühren für telegrafische Postanweisungen.

bis 25 DM	3,50 DM	
über 25 - 100 DM	3,00 DM	
über 100 - 250 DM	3,50 DM	
über 250 - 500 DM	4,00 DM	
über 500 - 750 DM	4,50 DM	
über 750 - 1 000 DM	5,00 DM	
je weitere 250 DM	1,00 DM	

Wortgebühren für zusätzliche Mitteilungen: je Wort: 15 Pf. Worte mit Überlänge: 30 Pf.



Telegrafische Postanweisung: 3,50 DM, Wortgebühr: 30 Pf.

Bis ca. Mitte 1950 liefen alle MDT = "telegramme - mandat" (französisch "telegrafische Postanweisung") über Berlin-Charlottenburg 2 nach Hannover, bis zum 30. September 1951 diese Verbindung eingestellt wurde. Ab Sommer 1951 begann eine verstärkte Abwicklung über Berlin-Fernamt. Ab 2. Januar 1951 wurde der Auslandsverkehr mit bestimmten Ländern aufgenommen (u. a. Saargebiet).

Dienstvermerke der Annahmestelle	Leitvermerke:	Verzögerungsvermerke:	
Angenommen: (Dienstrielle und Name des Beamten)	5661:BNO.	Deutsche Post	
Vergiliden: Wellinge	Gebilhrensatz*)	Uberweisungstelegramm zu einer telegraphischen Postanweisung = MDT = Zus	Tag: Obermittelt Zeit:
0 15-16	Angen.: 72	35	an: durch: durch:
8.6 Tudesaftempel	Nr. 36, E mit 19/15 W. 1	25V den 8 6 um 15 2V Uhr	Charlottenby
35)	Postanweisung Zahlkarte	Postant Nov	un him
Absender:	Stark umrahmter Teil vom Einzahler gefälligst deutlich auszufüllen. Muster auf der Rückseite Her hort Weller, Bu. 425 A. Kan besteht.		
Herbert Weller	3 (Absended   Ja. Mr.) der ums. Erläute	Decilianoler	4 - Anut//h 32
	(Markbetrag in Ziffern)	Horst Matall	
Berlin W35	Konto  (hontogummer, jour bei Zahlafrien, bei Pestanweisungen s		rungen) run Ol
(Ver- und Zuname)	(Wehnert [s. Kr. 5 der ums, Erläuferungen]	(Strain und Hausnummer   Inde an Barte	ayricungen)
Am Kirthhad t	(Raom für Mittellungen)		•
(Straße, Hausnummer, Gebäudetell, Stockwerk; bei Unternietern auch Name des Vermieters):			
	e∏a ISD Nr. 945 Staatsdruckerei Berlin 1535 7. 4	9 100 000 *) Siehe Rückseite	C 90 c

Telegrafische Postanweisung mit gebührenfreiem Dienstvermerk "GP" (postlagernd).

Berlin W 35, 8.6.50. Verkleinerte Kopie der Vorderseite. Die telegrafische Postanweisung bestand aus vier Teilen: Abschnitt links (bleibt beim Einlieferungsamt), oberes Mittelteil (offen an Bestimmungsamt), Abschnitt rechts (Einlieferungsschein für Einlieferer), Hauptteil unten (an Telegrafendienststelle). 4 DM = 3. Gebührenstufe über 250 bis 500 DM. Die Angabe "16/15" bedeutet, daß 15 gebührenfreie Wörter verwendet wurden, eines davon in Überlänge (doppelt unterstrichen).

Für telegrafische Postanweisungen und Zahlkarten wurde das gleiche Formular verwendet (C 90 c), welches erstmals nach der Währungsreform wieder im Juli 1949 gedruckt wurde. Die Auflage der Staatsdruckerei Berlin betrug 100 000 Stück. Die Abgabe erfolgte zum Preis von 2 Pf.

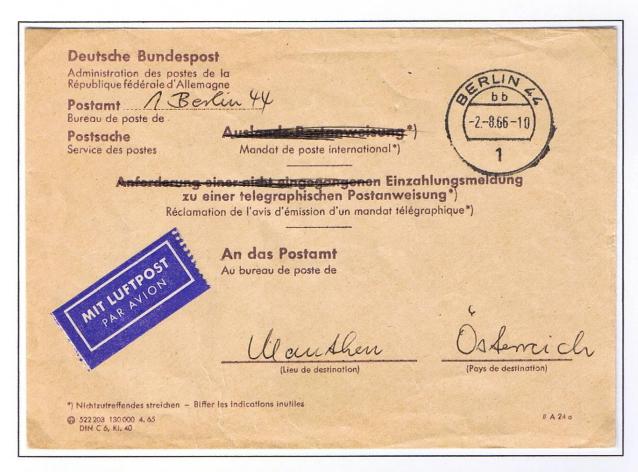


Berlin W 35, 8.6.50. Rückseitig verklebte Gebühr 4 DM für eine telegrafische Postanweisung. Unten links: Rohrpost-Minutenstempel Berlin-Charlottenburg 2, 17.10 Uhr. Rohrpostfahrt direkt Berlin W 35 - Berlin-Charlottenburg 2. Die Gebühr setzt sich aus 1. der Gebühr für eine Postanweisung (Staffelbetrag), 2. für die telegrafische Übermittlung und 3. für evtl. Wortgebühren zusammen. Die Gebührenzahlung erfolgte vowiegend in bar. Marken oder Freistempel kommen nur bei vorfrankierten Formularen vor. Bisher sind aus 1950 7 Belege und aus 1960 1 Beleg bekannt.

Telegrafisch Postanweisung - Zo Einzahlungsm	ıhlkaite =	
Postleitzahl  M. Pf	M in Budistoben	
Semination of the control of the con		Postscheckkonto Nr.
Postleitzahl		Postscheckami

Einzahlungsmeldung für eine telegrafische Postanweisung.

Das Formblatt bestand aus vier Teilen. Oben links: Abschnitt verblieb beim Einlieferungsamt. Oben rechts: Einlieferungsschein an Einlieferer. Oben Mitte: Einzahlungsmeldung (siehe Abbildung), offen an Bestimmungspostamt. Unten: Überweisungstelegramm an Telegrammdienststelle.



Berlin 44, 02.08.66. Luftpostversand einer Einzahlungsmeldung zu einer telegrafischen Auslandspostanweisung als Postsache (Service des postes) nach Mauthen / Östereich.

## Schmuckblattelegramme

Erst am 15. Dezember 1950, aber noch rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen, erfolgte die Wiedereinführung von Schmuckblattelegrammen. Der Ersttag in der Bundesrepublik war auch identisch mit der Aufnahme dieses Dienstes in Westberlin.

Zum Ersttag wurde ein geringfügig geänderter Entwurf von Hans Bastainer aus dem Jahre 1929 angeboten. Die schon vor dem Krieg benutzte Bezeichnung LX 7 wurde beibehalten.

Absender: A.M. Bernerkungen auf der Rückseite begehten! Name: A. Wohnort: B. W. Wohnort: B. W. Gebäudereit: Strüfe: A. M. Wohnort: B. W. Gebäudereit: Diese Angaben werden nicht mittelegraphiert, sehlen sie oder sind sie unvolksändig, so trägt der Absender die Folgen	Leifvermerke:  Deutsche Bundespost Berlin  Verzögerungsvermerke:  Telegramm  Wortgebühren 3 DMT SPF  Sonstige Gebühren DMT SPF  Zusamm To LAM 1900 Angen Angen M. Meg- Angen M. Mangabeann  Nr. MG 3 P. mit 2 S. W. 160 den 2 t. 1/2 um 9 c. Uhr   Weg- angabe 23 2  LX 21 = Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsamt). Deutliche Schrift  Walter, Wanterentrafse 4  Fearlung Bestimmungsamd  Fearlung Bestimmungsamd  Fearlung Bestimmungsamd  Ander Angel Reicht frahe Meinmungsamd  Fearlichten Dank für die under Meinschliche
Gebüudereil: Absender die Folgen.	große Francle!  Junige Liebe Grifse
Stockwerk:	Mulder, <del>Harro thinner</del> uncl Feil defard + C 183 a, DIN A 5 (KL 29) VI, 1 And 1 (A B I zu § 4, I)

Aufgabeformular für ein Schmuckblattelegramm (LX 21 = Weihnachten). Verkleinerte Kopie der Vorderseite. Berlin-Charlottenburg 9, 24.12.60, 9.00 Uhr. Weiterleitung/Übermittlung 9.37 Uhr. LX 21 wurde vom 18.12.58 - 31.5.69 verwendet. Gebühren: 25 Worte je 15 Pf im Fernverkehr und Sondergebühr für das Schmuckblatt 75 Pf = 4.50 DM.

In den nächsten Jahren kamen weitere Schmuckblätter in das Angebot, bis 1964 ausschließlich im A4-Format. Andere, wie z. B. LX 13 (Sommer 1958) und LX 16 (Januar 1961) wurden wegen mangelnder Nachfrage vom Verkehr zurückgezogen. Bis 1965 wechselten sich neue Serien in unterschiedlichen Formaten und Zurückziehungen ab. Die Sondergebühr erhöhte sich von diesem Datum an auf 1 DM, für spezielle Ausfertigungen ab 1966 nur im Inlandsverkehr auf 5 DM (LX A, B, C). Der 1952 eingeführte Auslandsverkehr (Europa) blieb davon unberührt. Ab Juni 1967 standen 25 verschiedene Schmuckblätter zur Wahl, die vorwiegend als Telegramm oder LT-Telegamm verschickt wurden.



Rückseite eines Telegramm-Formulars für ein Schmuckblatt-Telegramm (LX 21). Die Gebühren wurden in Marken verklebt = 4.50 DM. Aufgabe: Berlin-Charlottenburg 9, 24.12.60.



LX-Schmuckblattelegramme.

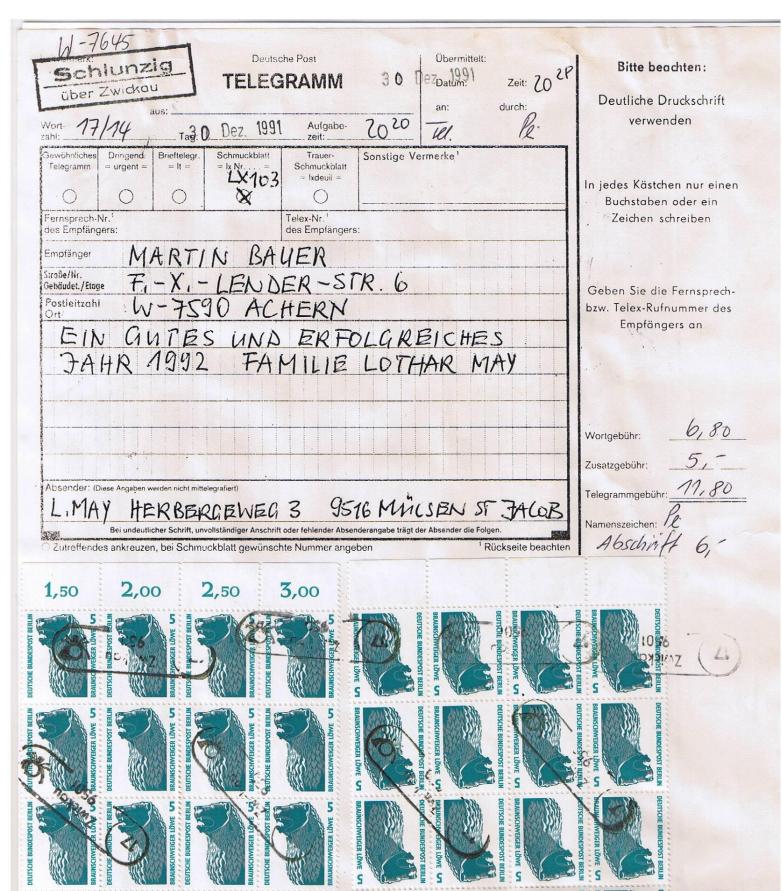
Schmuckblattelegramm (LX 1), "Viel Glück", im Ortsverkehr von Berlin-Charlottenburg 3 nach Berlin-Steglitz am 19.3.52, 9.25 Uhr, aufgegeben. Entwurf Prof. Enders. Abbildung "Blumenstrauß mit Vase und Spruchband =Viel Glück=. Drittes verausgabtes Schmuckblatt nach Wiedereinführung. Im Schalterangebot ab 15.11.1951.



Schmuckblatt als Brieftelegramm (LT).

Aus Baiersdorf, 11.01.74 um 12.10 Uhr, über FA 1 Berlin, 14.23 Uhr (rückseitiger Minutenstempel) nach Berlin 31. Boten-Brikettstempel "382". Im Umschlag LX 5669 "Ständchen". Innendesign F3. Reprodruck 285.000 im August 1969. Zurückziehung des Schmuckblattes am 11.11.85.



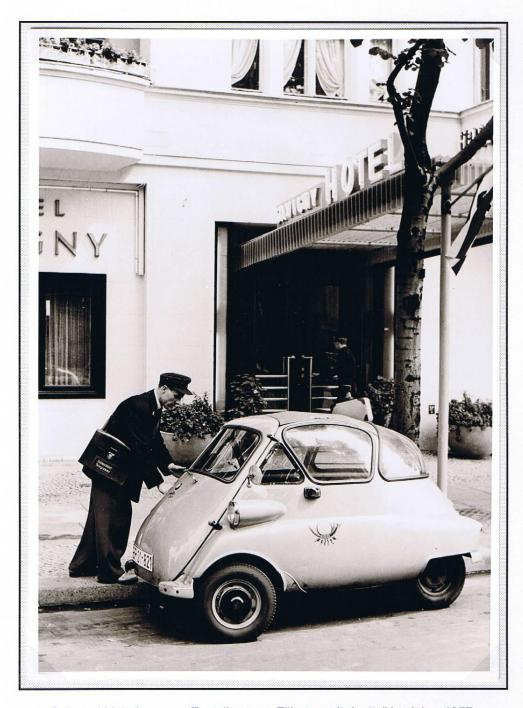




Zwickau, 30.12.91 (Poststellenentwertung) auf Telegrammabschrift. Gebühr: 6,- DM. Entrichtet durch Massenfrankatur 120 x 5 Pf "Braunschweiger Löwe", davon 40 x vorderseitig und 80 x rückseitig (oben: Fotokopie der Rückseite). Vorletzter Tag der Gültigkeit von Westberliner Postwertzeichen.

1948 und 1949 wurden Zustellungen teilweise noch von Privat-Firmen, die von der Magistratspost beauftragt waren, vorgenommen.

1949 scheiterte manch eine Planung im Postbereich "Zustellung" am fehlenden Benzin, das nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stand. Fast jedes Vorhaben mußte erst durch die Westalliierten genehmigt werden.



Schmuckblattelegramm-Zustellung per Eilboten mit "Isetta" im Jahre 1957.

1950 erfolgte die Paketauslieferung im Stadtbereich noch durch geschobenen Handkarren. Lediglich den schnellen Sendungen (Postschnelldienst, Eilboten, Telegramme usw.) blieb die motorisierte Zustellung vorbehalten. Nicht als Brieftelegramme aufgegebene Schmuckblätter unterlagen ebenfalls der eiligen Zustellung, die in Großumschlägen (23 x 32,5 cm) mit rotem Druck erfolgte.

für bildende Künste Berlin. in Berlin, Professor an der Staatlichen Hochschule Radierung von Fritz Friedel, geb. 2. Oktober 1906 Nach einem "Kunstblatt der Bundesdruckerei". Blick vom Großen Fenster, Havel aufwärts. Havellandschaft



Schmuckblatttelegramm mit Berlinmotiv.

Die Landespostdirektion Berlin verausgabte zu keiner Zeit eigene Schmuckblattelegramme, sondern verwendete die in der Bundesrepublik angebotenen Formblätter. Mit LX 57, verausgabt im April 1972 (300 000 Stück), kam das Motiv "Blick vom Großen Fenster, Havel aufwärts" an die Schalter (Radierung von Fritz Fiedel, geboren am 2. Oktober 1906 in Berlin, Professor an der Staatlichen Hochschule für bildendende Künste), das einzige Schmuckblatt mit Berlinthematik.



Neben dem Schulungsmaterial für Postbeamte, verwendete die Landespostdirektion auch Formblattmappen für Schulen, um die Schüler in speziellen Unterrichtsstunden mit den Formblättern der Deutschen Bundespost vertraut zu machen.

Absender: Name: Straße:	Deutsche Bundespos Telegramm	Übermittelt
	Wortgebühren	Tag: Zeit:
	Angen.         (Aufgabeamt)           Nr.         mit         W. 195         den         / um         thr         angabe	an: durch:
Bemerkungen auf	Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsamt). De	Actions belief
der Rückseite Wohnort:	Fiir	(Bestimmungsamt)
beachten		

Telegramm-Aufgabeformular für Lehrzwecke,

wie es neben anderen Formularen aus diversen Postbereichen in Schulen verwendet wurde (aus Formblattmappe I). Der rot umrandete Aufdruck "Für Lehrzwecke", war auf jedem Formular vorhanden. Gedruckt in der Bundesdruckerei im Mai 1951.

Postamt Kassel Wilhelmshöhe Was **Schalterbeamte** bei der Annahme von Telegrammen beachten müssen Herausgegeben vom Fernmeldetechnischen Zentralamt 1950

"Was Schalterbeamte bei der Annahme von Telegrammen beachten müssen". Schulungsmaterial mit ausgefüllten Telegrammvordrucken, welches auch in Westberlin Gültigkeit hatte und die Neuerungen seit Durchführung der Währungsreformen berücksichtigt.